

Die Mineralwasser-Anstalt

von Apotheker Ludwig in Emmendingen

empfiehlt ihre stark moussernden Fabrikate von Soda-Wasser, Seltzer-Wasser, Sauer-Wasser. Auf Bestellung sämtliche gangbaren Heilwässer nach den besten Analysen.

Landwirtschaftl. Centralausstellung in Karlsruhe.

Ausstellungsgegenstände, wie Hanf, Flachs, Weißkorn, Eichorie, Kraut, Tabak, Rüben, Obst, Trauben, Wein, Getreide- und andere Samen &c. werden spätestens bis zum 15. September an

Herrn Kaufmann Julius Beideck eingesandt werden. Die Transportkosten, sowie eine etwaige verlangte Vergütung für die auszustellenden Gegenstände werden von der landw. Bezirks-Vereinskasse übernommen.

Lotterielose à 30 kr. sind in Emmendingen bei den Herren Sartori, Otto Rist und Bumüller zu haben.

Die Direktion.

Maurer und Handlanger,

30 bis 40 Mann, finden dauernde Beschäftigung, auch für den Winter, beim Fabrikbau auf dem ehemaligen Eisenwerke Haasen i. Wiesenthal.

Maurermeister Mr. Wehle.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht)
heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nro. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Bekanntmachung.

Der Voranschlag der hiesigen Stadt für das Jahr 1870 ist aufgestellt und liegt neben dem Umlagergister für 1869 von heute an 8 Tage zur Einsicht der Umlagepflichtigen im Rathause auf.

Emmendingen, 8. September 1869.

Der Gemeinderath.

Wenzler.

Bereitung von Straßenmaterial-Beiführ und Zubereitung.

am Freitag, 17. September 1. J.

Vormittags 11 Uhr,

wird von Seiten hiesiger Stadt die Beiführung mehrerer Blätter Steine aus dem städtischen Kalksteinbruch auf die Thennenbacher Straße, sowie das Klopfen dieser Steine und einer Partie Gipswacken, auf hiesigem Rathause öffentlich versteigert.

Emmendingen, 8. September 1869.

Bürgermeisteramt.

Wenzler.

1825 Gulden

zu 4½ % hat gegen doppelte Versicherung auszuleihen die

Holzkasse Bahlingen.

Der Verrechner:

Frautwein.

Strohmesser & Strohmesserblätter mit Garantie bei

C. F. Rist
beim Mobstock.

Reaktion, Druck und Verlag von A. Öster in Emmendingen.

Bürger-Verein.

Deutschland feiert F. Dienstag, den 14. d. M., den hunderjährigen Geburtstag eines seiner größten Männer, des Naturforschers Alexander v. Humboldt.

Durch Beschluss des Verein vorstandes findet an diesem Tage — überdös 8 Uhr beginnend — auch eine Feier von Seite unseres Vereins statt.

Herr Lehrer Hartmann auf Hochburg hat uns die freundliche Einladung gegeben, einen Vortrag über das Leben und die Tätigkeit dieses berühmten Mannes zu halten, wozu wir unsere Mitglieder, sowie alle Freunde und Verehrer desselben einladen.

Emmendingen, 10. Sept. 1869.

Der Vorstand.

Limburger und Schweizerkäse

C. F. Rist
beim Mobstock.

The Gresham.

Engl. Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Die Gesellschaft übernimmt zu festen und billigen Prämien Versicherungen auf das menschliche Leben, Aussteuer- und Kinderversicherungen, sowie Leibrenten.

Aus dem in der Generalversammlung vom 14. November 1867 erstatteten Jahresberichte ersah man als Resultate des verflossenen Geschäftsjahrs:

Neue Anträge 3890 im Versicherungsbeitrage von Fr. 34,622,924 wurden angemeldet, von 3488 Anträgen mit Fr. 28,808,450 angenommen.

Die für neue Prämien während des Jahres eingegangene Summe beträgt Fr. 991,442 40 Et.

Die Jahreseinnahme erhöhte sich auf Fr. 7,422,483. 50 Et., wovon Frs. 860,937. 70 Et. aus den Zinsern und Kapitalanlagen erlossen sind.

Für Sterbefälle und Aussteuer wurden im verflossenen Jahre Frs. 2,366,905. 60 Et. ausbezahlt.

Die Gesellschaft bringt für die seit der letzten Gewinnerpartition (31. Juli 1865) abgelaufenem 2. Jahr Frs. 1,500,000 zur Vertheilung, wovon 80 Prozent von mit Vermiantheil versicherten Policienbesitzern zufallen.

Der Rest der Überschüsse im Betrage von Frs. 3,500,000 wurde den Kapitalanlagen beigefügt, welche nunmehr Fr. 25,637,850 betragen. Mannheim, Dezember 1867.

Die General-Agentur:

Wilhelm Fecht.

Zur Aufnahme von Anträgen und Ertheilung von Prespekten und jeder gewünschten Kunst erhielten sich die unterzeichneten Agenten: A. Röhring und Joh. Menard in Emmendingen, J. G. Krumm in Bahlingen.

Eine große Anzahl

Gefäß

von 1 bis 5 Ohm haltend, hat zu verkaufen.

Seifensieder Bruder

in Emmendingen.

Zwei Steinhaner

finden sofort bei gutem Lohn auch den Winter hindurch dauernde Beschäftigung bei

Wöhrl, Steinhanermeister
in Reichenbach, Freiburg.

Reaktion, Druck und Verlag von A. Öster in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei grossb. Postanstalten und in bie. Postbezirk bei den Postboten zu 38 kr. vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

Nro. 106.

Dienstag, den 14. September

Anzeigen werden mit
3 kr. die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

1869.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober ist der Hochberger wieder um ein vierter Jahr oder Quartal älter geworden, und damit er noch älter wäre, ist es nötig, daß seine bisherigen Leser ihn wieder bestellen und wünschenswerth, daß er noch viele neue Leser erhält. Der Hochberger erscheint wie bisher dreimal wöchentlich und der Preis ist der bisherige. Daß der Hochberger fortfahren wird, seine Pflicht redlich zu erfüllen, darf jedermann überzeugt sein und da seine Leistungen bekannt sind, so ruft er statt allen Lobespreisungen seinen Freunden zu: "Abonnirt baldmöglichst, damit im Bezug keine Unterbrechung stattfindet!"

Bestellungen auf den Hochberger beliebt man in Emmendingen bei der Expedition und auswärts bei den Postanstalten und Postboten zu machen. Bei den verehrlichen Abonnenten von Emmendingen und Niedermemmendingen gilt die Nichtabbestellung als Erneuerung für das nächste Quartal.

Die Grenze der Selbstverwaltung.

Zu den stehenden Redensarten jener Presse, welcher der heutige Bestand der Staaten wider ist, gehört auch jene von dem Vorwalten der Bürokratie und dem Mangel der Selbstverwaltung. Wir wollen nicht längern, daß dieser Satz einst seine Berechtigung hatte und Wahrheit war; aber in unseren Tagen und in unserem Lande ist dies nicht mehr der Fall und möchte manchem fast die Thätnahme an dieser Selbstverwaltung zu lästig erscheinen. Da nämlich nicht alle Bürger gleichmäßig diese Selbstverwaltung besorgen können, sondern nur die besten und tüchtigsten dazu ausgewählt werden, welche die gehörige Zeit und Mittel dazu benötigen, so gibt es deren natürlich nur wenige und diese werden daher sehr oft in Anspruch genommen. Wenn auch nicht immer gleichzeitig und in jedem Jahre, so kommt es doch solchen Leuten vor, daß sie Anteil zu nehmen haben an den Gemeinderatssitzungen, neben welchen sie am Ende auch noch Vormundschaften zu führen haben, an den Berathungen der Bezirksräthe, Kreisausschüsse, Schöffengerichte, Schwurgerichte und vielleicht sogar noch der Deputiertenkammer. Diese patriotischen Pflichten zu erfüllen, ist gerade nichts Leichtes und kann den Betreffenden sehr lästig fallen, denn sie hemmen und hindern ihn in seiner Privatthätigkeit und seinem Geschäft und erfordern sogar Geldopfer. Es ist uns ein Fall aus einer Stadt am Neckar bekannt, wo ein Bürger derselben, welcher sich im Auslande Vermögen erworben hatte und nun zu Hause den Rest seiner Tage ausruhen wollte, hintereinander auch

mit einem Theile der obigen Redensarten betraut wurde und, um dieser Last zu entgehen, lieber wieder in's Ausland zog. Man sagt zwar, es gebe solcher Ehrgeiziger genug, die gerne diese kleinen Übernahmen, aber gewöhnlich sind es solche, welche dazu nicht befähigt sind, und außerdem bedarf es darin der Abwechslung. Wir sehen also daraus, daß man die Selbstverwaltung nicht allzusehr ausdehnen kann und sie bei uns schon jenseit Grenze nahe gekommen ist. Sodann aber erfordern die meisten Zweige der Verwaltung solche Vorstudien, Kenntnisse und Erfahrungen, daß man sie unmöglich dem Tilletantismus der Selbstverwaltung überlassen kann. Wie würde es z. B. mit unseren Waldungen aussehen, wenn wir dieselben dem freien Schalten der Gemeinden überließen? Da wie würde es in Balde mit dem Gemeindevermögen stehen, wenn die Bürger frei damit verfahren könnten und nicht mehr schwarz Kontrolle ständen! Es versteht sich von selbst, daß des Beamtenhum mehr und mehr dem Geiste der Zeit entspreche und das Bewußtheit habe, es sei lediglich wegen der Bürger vorhanden und wegen der Erzielung des wahren Staatszwecks, denn auch dies wäre falsch, wollte man strikt sagen, der Beamte wäre nur wegen der gerade jetzt lebenden Bürger da. Er ist vorhanden zur Förderung des Wohles und Nutzens derselben, aber auch nicht minder zur Erhaltung der bestehenden Institute und Zustände, zur Sicherung dafür, daß die gegenwärtige Generation nicht den Nachkommen die Zukunft vorweg nehme, mit einem Worte zur Erhaltung und Förderung des Staatsorganismus und der Grundbedingungen, die vorausgesetzt werden müssen, soll der Staat und seine Glieder gebiehen. Man darf daher mit der Förderung der Selbstverwaltung nicht zu weit gehen und kann nicht Alles der gänzlich freien Verfügung überlassen, sonst schädigen wir uns selbst und müssen es machen, wie jetzt England, das sich nach so vielen schlimmen Erfahrungen genötigt sieht, z. B. die Versicherungsanstalten einer strengen staatlichen Kontrolle zu unterwerfen und die Telegraphen anzukaufen.

Baden.

Konstanz, 8. Sept. Seit der Exkommunikation des Bürgermeisters Stromeyer wurde derselbe, ungetreut des Clastes, welcher die Fortdauer seiner Mitgliedschaft in der Stiftungskommission und die Rückgabe des Schlüssels zur Depositentie verfügte, zu keiner Sitzung mehr eingeladen. Die Folge davon war, daß die Handlungen der Stiftungskommission nicht mehr als gesetzlich an-

Die Nähe des Indianers.

Erzählung aus dem wilden Leben an der Indianergrenze.

Bon C. Ferd. Appun.

(Fortsetzung.)

Es war Señor Sebastiao Coutinho, der in Begleitung einiger Baqueiros angekommen war und soeben vom Pferde stieg.

In einer Entfernung kamen mehrere Indianer, einer hinter dem anderen, einhergeschritten und näherten sich dem Hause.

Der große Rudel Hunde, der bis jetzt mit freundlichem Empfang Sebastiao's und seiner Baqueiros sich beschäftigt hatte, ließ von diesen ab und stürzte jetzt unter furchtbarem Geheul und Bellen gegen die sich nähерnden Indianer, welche, ohne eine Vertheidigung zu wagen, sich zusammendrängten und still auf dem Flecke stehen blieben. Noch innerhalb keiner der Hunde einen ernstlichen Angriff, jedoch wäre es unschreibbar dazu gekommen, wären nicht die Baqueiros herbeigeeilt, um durch Schläge mit der soga (gestochener Lederriemen), die ihnen als Reitpeitsche diente, die in den Hunde wegzutreiben, was ihnen erst nach langer Kampf gelang.

Wertvölkerweise war der große Tigerhund Onça, welcher Dona Maria zur Zeit ihrer Gefangenshaft vom Tenente Moias im Boote nach der Fortalega begleitet hatte und seit dieser Zeit nie von ihr gewichen war, von dem einen Indianer, wie es schien, dem Häupling, der Unterschied hierbei ist bedeutend größer als der zwischen dem Löwen der Wildnis und dem im Käfig gehaltenen, denn der Indianer ist ein Mensch!

Der Häupling war, nach der früheren Beschreibung Domingo's leicht durch sein entstilles Gesicht von den anderen zu unterscheiden.

Dona Maria hatte der Indianergruppe sich genähert und schrie

geschehen und ihre Beschlüsse nicht ausgeführt werden konnten, wodurch ein auf die Dauer ganz unerträglicher Zustand geschaffen und auch die Interessen Dritter empfindlich berührt wurden. Der Vorsitzende der Stiftungskommission handelte dabei jedenfalls in höherer Auftrage und durfte daher diese Stiftungskommissionsgeschichte unter den Guerillakrieg gegen den Staat zu rubrizieren sein, dem nun aber die Regierung ganz energisch entgegentritt. Wie die „Konst. Atg.“ nämlich berichtet, hat das Ministerium des Innern das großz. Bezirksamt beauftragt: „um einem abjüngten Stillstehen der Geschäfte der Stiftungsverwaltung, wodurch nicht allein das Stiftungsvermögen, sondern auch Rechte Dritter Schaden erleiden könnten, vorzubewegen und den gesetzlichen Zustand auf fraglichem Gebiet zu sichern, bzw. wieder herzustellen“, die Vorstände der Stiftungskommissionen zu einer alsbaldigen Abberatung einer Sitzung der Kollegen aufzufordern, wozu sämtliche Mitglieder einschließlich Bürgermeister Strohmeyer nach § 13 der Dienstinstanz einzuladen seien. Das großz. Bezirksamt hat unterm 4. d. M. entsprechende Anforderung an die drei Pfarrämter erlassen, unter der Androhung, daß, wenn der ordnungsmäßige Zustand nicht sofort wieder hergestellt werde, die Regierung ihrerseits die erforderlichen Maßregeln zu diesem Zweck ergreifen würde. Da die verlangte Sitzung bis zum 7. ds. nicht anberaumt war, hat nunmehr in Folge Ernächtigung großz. Ministeriums der Amtsvoirstand als landesherrl. Kommissär den provisorischen Vorsitz der kathol. drei Stiftungskommissionen übernommen und wird denselben mit allen Rechten und Beugnissen des Vorsitzenden so lange führen, bis die derzeitigen Vorstände dem Geschehe nachkommen zu wollen erklären. Die Stiftungskosten der drei Pfarrämtern wurden noch gestern Abend in den Pfarrbüros erhoben und im Amtshaus niedergelegt; eine Sitzung unter Buzua des Bürgermeisters Strohmeyer, wozu die bisherigen geistlichen Vorstände Einladung erhalten, ist anberaumt; das großz. Postamt ist angewiesen, die Entläufe der Stiftungskommissionen an das Bezirksamt abzuliefern, die Rechner nur Stiftungsaltauare sind von der Konstituierung des neuen Vorsitzes durch den landesherrlichen Kommissär benachrichtigt und haben sich künftig in den direkten Verlehrts mit den geistlichen Vorständen bei Vermeidung eigener Haftbarkeit zu erhalten.“

Bruchsal. 9. Sept. Gestern hielt der Verein der badischen Rathsschreiber dahier eine ordentliche Generalversammlung. Dieselbe fand im Saale zur Fortuna statt. Außer den Gästen hatten sich aus allen Theilen des Landes ca. 80 Mitglieder eingefunden.

Rathsschreiber Heck von hier begrüßte die Versammlung, dankte für das zahlreiche Erscheinen und forderte die Mitglieder auf, mit Mut und Ausdauer auf der betretenen Bahn dem Ziele der Vervollkommnung zuwandeln. Hierauf eröffnete der Vereinspräsident Rathsschreiber Kaiser von Gengenbach die Versammlung, indem er die Mitglieder gleichfalls willkommen hieß mit der erfreulichen Nachricht, daß der Verein se in Wachsen sei, daß er jetzt schon 2^o aller Rathsschreiber unseres Landes in sich schließe und daß die Sterbekasse das Glück gehabt, bisher wenige Sterbefälle honoriert zu müssen. Unerfreulich war es jedoch, von demselben vernommen zu müssen, daß die Geschäfte, namentlich im Rechnungswesen, nicht recht im Gange gehalten wurden; unerfreulicher noch für die Mitglieder war die Gründung des Prä-

mit großer Teilnahme nach ihnen; wohl möchte sie fühlen und bedauern, wie unendlich weit in Erziehung, Bildung, kurz in Altem ihre Landesknecht noch zurückstanden, selbst gegen den erbärmlichsten brasilianischen Baqueiro.

Mit Erstaunen hatte sie die Freundschaft ihres Hundes zu dem Häuplinge beobachtet und suchte aus dessen verunstaltetem Gesicht eine Erinnerung an eine frühere Bekanntschaft sich zurückzurufen, doch es war ihr unmöglich, sich des mit so scharfen Merkmalen gezeichneten Gesichts zu erinnern.

Dom Sebastiao hatte in dieser Zeit sein Pferd abgesattelt, den Baqueiros einige Beschele erhielt und wies nun, zu den Indianern herantretend, diese an, in dem, der netten Hütte des Aufsehers nahen Wäldchen ihre Hängematten aufzuhängen und diesen Ort als ihren Wohnsitz zu betrachten. Ohne irgend das Geringsste zu erwiedern, gingen sie dem Wäldchen zu, um ihr lustiges Quartier zu bezleben; der große Tigerhund Onça freudig mit dem Schwanz wedelnd, folgte ihm Häuptlinge. —

Und nun, Vater, komme in das Zimmer und ruhe Dich aus, denn „Du mußt recht müde sein!“ und dabei schmiegte Cecilia dicht an Dom Sebastiao sich an, streichelte seine Wangen, nahm ihn dann unter den Arm und führte ihn hinein in das Haus, gefolgt von der ersten gewordenen Maria und dem jungen Brasilianer.

Die Baqueiros waren wieder weggeritten; um nach den Viehherden zu sehen und einen Theil derselben, besonders die Kühe mit den Kälbern, vor eindringender Dunkelheit in die Hütten zu treiben.

sidenten, daß sich der bisherige Vereinskassier nicht einmal die Mühe gab, der Generalversammlung Rechnung über seine Dienstfahrung abzulegen oder ablegen zu lassen. Bei der Wahl der Vorstände fielen die meisten Stimmen auf Rathsschreiber Huber aus Constanz als Präsidenten und wurde der bisherige Präsident zum Kassier ernannt, was für den besten Gang des Rechnungswesens zu den höchsten Hoffnungen berechtigt. Rathsschreiber Huber aus Constanz hielt einen Vortrag über die Mangelhaftigkeit der Formulare, welche der Instruktion zur Führung der Grund- und Unterpfandsbücher beigegeben sind. Es ist sehr zu bedauern, daß auch der gewandte Rathsschreiber sich an Formen binden soll, die selbst der Instruktion nicht angepaßt sind. Die Ansichten Hubers wurden als sehr praktisch erkannt. Ein fröhliches Urtheil schloß die Versammlung, wobei es an Toasten auf unsrern geliebten Christen re. re. nicht fehlte. Der Feuerwehrmusik den besten Ton für ihre so bereitwilligen Leistungen. Ebensso hat sich aber auch Herr Rathsschreiber Heck für die Anordnung dieser zu einem formellen Fest gestalteten Versammlung den Dank aller Anwesenden erworben.

Preußen.

Die zahlreichen Kombinationen, die namentlich von national-liberalen und partikularistischen Organen an das Richterschein des Grafen Bismarck in Stettin geknüpft wurden, sind nunmehr vollständig überholt durch die telegraphisch gemeldete Thattheile, daß der Einsiedler von Barzin in Schloss Panzin bei Stargard mit dem Könige zusammen getroffen und an dem Fest der Stände des Kreises Saatzig Theil genommen hat. Nichts desto weniger bleibt es ungewiß, ob der Ministerpräsident in dem preußischen Landtage, dessen Eröffnung am 4. Oktober bevorsteht, erneut einen und an dessen Arbeiten, die nach offiziellen Meldungen eine bedeutsame Ausdehnung anzunehmen drohen, sich beteiligen wird. Außer dem Unterrichts-Gesetz und einer Kreisordnung wird jetzt noch der Entwurf einer neuen Gemeindeordnung angekündigt, außerdem der Entwurf eines Wirtschaftsgesetzes und noch mehrere Verlagen; die neben dem Budget bis zum 1. Januar 1870 erledigt werden sollen, damit der norddeutsche Reichstag nach Neujahr sofort einberufen werden kann. Unter diesen Umständen gewinnt der Rath der liberalen Korrespondenz an Bedeutung, daß der mit Verlagen überhäufte Landtag, um sich vor Überraschungen zu schützen, das Budget einer Weiterberatung durch eine Kommission überweise, da in der Zwischenzeit die wichtigsten Erörterungen stattfinden können.

Spanien.

In Spanien scheinen nach vollständiger Unterdrückung des karlistischen Aufstandes die Nachrichten von der gefährlichen Erkrankung des Kaisers Napoleon Veranlassung zu unruhigen Aufritten gegeben zu haben. — Die Kandidatenfrage für den spanischen Thron tritt immer mehr in den Vordergrund, je näher der Termin hrausrückt, an welchem der Wiederzusammentritt der Cortes erfolgen soll. Indes haben die Aussichten für den einen oder anderen Kandidaten sich keineswegs gemehrt; dagegen gewinnt das Projekt unter den monarchischen Parteien immer mehr Boden, die Regierung Serrano's durch die Cortes um 3 Jahre verlängern zu lassen.

Dom Sebastiao war ein noch schöner Mann von vierzig Jahren, mittlerer Statur und ziemlich wohlbeleibtem Körper.

Sein Gesicht war von der Sonne gebräunt und ein voller schwarzer Backenbart zierten dasselbe, seine dunklen Augen blitzen tief unter pechschwarzen, blassigen Augenbrauen hervor und eine schöne Adernase vollendet den fröhlichen, unerschrockenen Ausdruck seines Gesichtes.

Im Zimmer angelommen, ging er nach dem an der Wand stehenden Tische, ergriff eine dastehend. Flasche, schenkte ein Glas Rum ein und tra f es hastig aus.

„Trinke, Don Ingó!“ und Sebastiao schob dabei Flasche und Glas dem jungen Brasilianer zu, welcher jedoch ablehnte.

„Wasser! ist Mädchen!“ rief er dann, und eine der jungen Mädelinnen ging nach dem in der Zimmerecke stehenden großen, rothen Wassergefäße, füllte, vermittelst einer Cocus, ein Glas mit Wasser und brachte es Dom Sebastiao.

Dann wickelte die eine Zigarette und wußt sich, dieselbe rauchend, in ein der leer stehenden Hängematten.

„Was gibt es Neues, mein Sohnen?“ fragte er seine liebliche Tochter. „Nicht das Geringste, liebe Vater! Doch Du kannst uns Neugkeiten erzählen von den liebenswürdigen Gästen. Iwar seien sie etwas schwatzig und für Damengesellschaft wenig empfehlend aus, doch hoffe ich, daß sie bald als die interessantesten indianischen Cavalierros auftreten werden!“ antwortete Cecilia in schnellem Redefusse. (F. 1)

Lokales.

Bei einer verlorenen Donnerstag in Walterdingen stattgefunden Hochzeit hat die leidige böse Gewohnheit des Schießens, welche scheint's weder durch gütige Vorstellungen und Abmachungen noch die Strenge des Gesetzes beseitigt werden kann, viel Unheil angerichtet. Einem bei dem Hochzeitszug aufspielenden, bravem Musikanter, der die einzige Tochter seiner alten Mutter ist, wurde das rechte Auge ausgeschossen. Gleichzeitig soll derjenige, durch dessen Unersichtlichkeit und Ungeschicklichkeit dies Unglück herbeigeführt wurde, schwer an der Hand verletzt worden sein. Der so empfindlich beschädigte Musikanter ist Mitglied der heimigen Feuerwehrmusik, wie denn überhaupt die Tanzmusik bei obiger Hochzeit wenigstens durch einzelne Mitglieder der Feuerwehrmusik gespielt worden ist. Wenn wir es nun überhaupt begreiflich finden und von einer Seite aus, nämlich der des Erwerbens, nicht viel dagegen einwenden können, daß Mitglieder der Feuerwehrmusik ihre musikalische Fähigkeit dazu benutzen, um bei einem derartigen Anlaß Geld zu verdienen, so hegen wir doch die Befürchtung, daß nicht immer ein derartiger Gewinn ein nutzbringender ist; wie auch bei dem einen oder Andern nicht sowohl die Ausübung auf Gewinn, als die gegebene Gelegenheit zu einem gemischten schwelgerischen Leben und der willkommene Anlaß die regelmäßige müderne Berufssarbeit auf eine schickliche Weise zu unterbrechen, die eigentliche Ursache sein dürfte, die ihn derartige Anlässe stets wieder aufsuchen läßt. Auf solche findet das alte Volkslied

„Und was ich am Tag mit der Leier verdiene,
Das geht in der Nacht in den Wind, Wind, Wind“
seine berechtigte Anwendung. In welchen Verhältnissen aber schließlich derartige Musikanter ihren Lebensabend beschließen, dafür haben wir beinahe in allen Orten lebende Beispiele. Im Namen der öffentlichen Tintlichkeit müssen wir aber dagegen protestieren, daß noch jugendlische Musikzöglinge der heimigen Feuerwehrmusik gleichfalls zum Wirtwirke beim Auspielen derartiger Tanzmusiken verwendet werden, wie dies bei der obenerwähnten Hochzeit der Fall war. Wir glauben auch kaum, daß das Tanzmusikmachen ein genügender Grund ist, um den geistlichen Schulbesuch zu unterlassen, und bezweifeln wir sehr, ob aus die em Grund ein Dispens von dem Schulunterricht ertheilt werden ist. Welche Folgen ein derartiges so vorfrühes Heranziehen von halbwachsenden Knaben in die Gesellschaft und Lage Erwachsener hat, hat sich letzten Samstag Mittag deutlich gezeigt, als die Musikanter von

Walterdingen hierher zurückkehrten. Zum Schlusse wurde natürlich hier noch einmal eingefehrt und dabei gebrautes Wasser getrunken. Der kleine erhielt die gleiche Quantität, wie ein Erwachsener, und die Folge davon kann sich jedermaßen denken.

Daz es in Walterdingen selbst und überhaupt bei ähnlichen derartigen Anlässen nicht anders hergegangen, läßt sich mit Sicherheit annehmen.

(Eingesandt.) Wie man vernimmt, beschäftigt auch die Sängergruppe Hochberg in Verbindung mit der heimigen Feuerwehrmusik zu Gunsten des Blauen Schwanen Kohlengruben-Unglücks in nächster Zeit eine Abdunstunterhaltung zu geben. Dies Unternehmen wäre wohl bei der ganzen Einwohnerschaft Einwendungen und der Umgegend einen freudigen Ausgang finden, und die stets in solchen Fällen bewährte Unterstüzungsliebe auch hier nicht zurückbleiben, um die so höchst traurige Lage dieser Unglücksfälle lindern zu helfen.

Vermischte Nachrichten.

— Die Stadt Pforzheim ist seit langem in nicht geringer Aufregung wegen Entdeckung eines großerartigen Betruges. Der Gabinetmeister G., seit mehreren Jahren in einer Bijouterie geschäftig thätig, allmälig aus drückenden Verhältnissen emporgekommen, endlich Besitzer eines Hauses geworden und allgemein im Ansehen stehend, wurde am 6. d. auf der That ergriffen, wie er seinen Herrn um die Summe von 17 Pfosten betrogen wollte. Die sofort angestellte Untersuchung ließ eine Falle vorfinden, die welcher sich allein 4000 fl. in gemischt Gold und weitere 4000 fl. in Form von Schmuckstücken befanden, welche der Gabinetmeister seinem Herrn im Laufe der Jahre entwendet hatte. In wenig Tagen wollte der Erstere sein eigenes Geschäft gründen, von welchem Zeitpunkt an eine Entdeckung des Betrugs nicht mehr möglich gewesen wäre. Glücklicherweise ereilte den schamlosen Betrüger noch vor Thorchluss die Nette für seine Unthat.

Herrn M. B. in D. Die von Ihnen eingesandte Auskunft war, wie Sie bereits gesehen haben werden, die richtige; da der Hansmann kein Anfang der Woche gedruckt worden ist, so kommt in solchen Ihrer Entbindung nicht mehr erwähnt werden.

Die Redaktion.

Landwirtschaftl. Centralausstellung in Karlsruhe.

Ausstellungsgegenstände, wie Hanf-, Flachs-, Welschkorn, Eichorie-Kraut, Tabak, Rüben, Obst, Trauben, Wein, Getreide- und andere Samen re. wollen spätestens bis zum 15. September an

Herrn Kaufmann Julius Beideck eingesandt werden. Die Transportkosten, sowie eine etwaige verlangte Vergütung für die auszustellenden Gegenstände werden von der landw. Bezirks-Vereinskasse übernommen.

Lotterielose à 30 kr. sind in Emmendingen bei den Herren Sartori, Otto Rist und Bumüller zu haben.

Die Direktion.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf folgende Zeitschriften:

Über Land und Meer. Allgemeine illustrierte Zeitung, herausgegeben von F. W. Hackländer. Jede Woche eine Nummer, Preis 1 fl. 45 kr. pro Werkjahr oder alle 3 Wochen ein Heft à 27 kr.

Die illustrierte Welt. In Monatsheften à 18 kr.

Zu Hause. Geschichten und Bilder zur Unterhaltung. In Monatsheften à 24 kr. Mit diesen Zeitschriften ist eine Prämienvortheilung im Betrage von 50,000 fl. in Wertpapieren (7650 Gewinne) verbunden und wird gegen Nachzahlung von 24 kr. eine prachtvolle Stahlstichprämie „Faust und Gretchen“ dazu gegeben.

Das Buch für Alle. In Monatsheften à 12 kr. mit der Gratis-Prämie „Das Liebesorakel“, ohne Nachzahlung.

Buch der Welt. Illustrirtes Familien-Journal mit Stahlstichen und Farbtafeln. erscheint in 16 Heften à 18 kr. und mit dem letzten Heft als Gratisprämie ohne Nachzahlung ein prachtvoller großer Original-Stahlstich.

Alte und neue Welt. In Monatsheften à 14 kr. mit einer Prämie in Farbendruck ohne Nachzahlung.

Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich

Holz-Versteigerung.

Aus dem Domänenwalddistrikt Engenwald, nächst Suggenthal, versteigern wir loszuweilen und mit halbfächeriger, unverzüglichlicher Vergriffen.

Freitag, den 24. d. Mrs.,
Vormittags 10 Uhr,
im Badwirthshause in Suggenthal; 282 Klstr. buchen, 4½ Klstr. eichenes, 12 Kläster tannenes und 9 Kläster erlenes Speithholz;

103 Klstr. buchen, 6½ Klstr. eichenes, 9 Klstr. tannenes, 2½ Klstr. erlenes Brügelholz;

13 Klstr. buchen, 20 Klstr. tannenes Kloßholz;

5400 buchene, 987 tannene und 525 gemischte Wellen.

Samstag, den 25. d. Mrs.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Badwirthshause in Suggenthal; 3½ Klstr. eichenes, 8 Fuß langes Röllholz zu Webstücken;

59 tannene Sägtämmle, 34 tannene Sägeklöze, 159 tannene Bautämmle, 78 eichene, 12 erlene, 17 eschene und 2 ahornene Nutzhölz; Klöze und Stämme und 43 tannene Gerüststangen.

Das Klesterholz befindet sich auf den Holzplätzen an der Landstraße. Wellen und Nutzhölz sind an gute Abfuhrwege beigebracht.

Waldkirch, den 10. Sept. 1869.

Großz. Bezirkssprecher.
Albert Dölter.
Kreutina.

Aechte brillante Farben,
geschmackvoller, dauerhafter
Druck, Appretur wie neu.
Prompte Bedienung bei
billigen Preisen.

Agentur
der
Kunstfärberei, Druckerei und Appretur
von Albert Schumann in Esslingen a. N.
besorgt bestens
Emilie Ruoff in Emmendingen.

Maurer und Handlanger, 30 bis 40 Mann, finden dauernde Beschäftigung, auch für den Winter, beim Fabrikbau auf dem ehemaligen Eisenwerke Hause i. Wiesenthal.

Maurermeister Mr. Wehle.

Nachstehende Zeitschriften, welche wegen ihres gediegenen Inhalts als Unterhaltungslectüre bestens empfohlen werden können, sind zu den dabei bewerteten ermäßigten Preisen durch den Unterzeichneten zu beziehen:

Illustrierte Welt. Jahrgang 1861, 1862, 1863, 1865. Ladenpreis für alle 4

Einzelne Jahrgänge werden zum Preise von fl. 14. 24 fr., für fl. 6. 30 fr.

Feierstunden. Ein Unterhaltungsblatt für Gebildete aller Stände. Jahrgang 1862 mit 24 fein colorirten Abbildungen und vielen Stahlstichen.

Ladenpreis fl. 5. 48 fr., für fl. 3.

Schweiz. Unterhaltungsblatt. Ein Familienbuch, enthaltend Original-Novellen, Erzählungen und Lebensbilder aus Heimath und Fremde, mit feingefertigten Kupfertafeln und anderen Illustrationen. Siebzehnter Jahrgang. Ladenpreis fl. 4., für fl. 1. 45 fr.

Das Buch der Welt. Ein deutsches Familienbuch. Jahrgang 1861 und 1862; jeder Band mit 48 Bogen Terti, 12 Stahl-

büden, 36 colorirten Abbildungen in Quart und vielen andern Abbildungen.

Ladenpreis für beide Jahrgänge fl. 14. 24 fr., für fl. 6. 30 fr. Ein einzelner Jahrgang wird zum Preise von fl. 3. 36 fr. abgegeben.

Illust. Sonntagsblatt. I. Band. Ladenpreis fl. 1. 48 fr., für 45 fr.

Die Gartenlaube. Jahrgang 1860 und 1862. Ladenpreis fl. 3. 36 fr., für fl. 2.

Neber Land und Meer. V.—X. Band. Ladenpreis zusammen fl. 21. 36 fr., für fl. 10. Einzelne Bände werden

an fl. 2 pro Band abgegeben.

Illust. Familien-Journal. XV—XVIII. Band. Ladenpreis zusammen fl. 7. 12 fr., für fl. 3.

Einzelne Bände ab fl. 1.

Gänstliche Zeitschriften sind neu und gut erhalten.

Albert Dölter.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse

Nro. 6. — Auswärtige brieflich: Schon über Hundert geheilt.

Anfrage.

Bei dem vor 10 Jahren stattgehabten Neubau unseres Kirchturmes wurden mit besonderem Kostenaufwand Vorkehrungen getroffen, daß unser schöner Kirchturm leicht und gefahrlos bei fühllichen Aufstößen bestaggt werden kann. Dies ist auch bis vor wenigen Jahren stets geschehen und hat immer der scheinengesetzte Thurm einen prachtvollen Anblick geboten. Wie kommt es nun, daß in den letzten Jahren dies stets unterlassen wurde?

Der Vorstand.

Glückstopf beim Turnfest.

Sonntag, 3. und Montag, 4. Oktober wird auf dem Festplatz ein Glückstopf aufgestellt.

Freiwillige Gaben hierzu werden dankbar entgegen genommen und sollen längstens bis Dienstag, 28. September dem Vorstand

A. Biller eingereicht werden.

Der Festausschuß

der landwirtschaftl. Central-Ausstellung in Karlsruhe sind à 30 fr. pr. Stück wieder zu haben bei

Otto Rist.
Oberstadt.

Foos

der landwirtschaftl. Central-Ausstellung in Karlsruhe sind à 30 fr. pr. Stück wieder zu haben bei

Tyroler Hobels,

Sattler Schöpflein's Chefrau.

Die modernsten Pariser Dessins liegen zur gefälligen Einsicht vor.
Der Versand geschieht jeden Mittwoch

Bürger-Verein.

Deutschland feiert 1. Dienstag, den 14. d. M., den hundertjährigen Geburtstag eines seiner größten Männer, des Naturforschers Alexander v. Humboldt.

Durch Beschluss des Vereinsvorstandes findet an diesem Tage — Abends 8 Uhr beginnend — auch eine Feier von Seite unseres Vereins statt.

Herr Lehrer Hartmann auf Heckburg hat uns die freundliche Zusage gegeben, einen Vortrag über das Leben und die Thätigkeit dieses berühmten Mannes zu halten, wozu wir unsere Mitglieder, sowie alle Freunde und Verehrer desselben einladen.

Emmendingen, 10. Sept. 1869.

Der Vorstand.

Nur natürliche direkt von der Quelle bezogene

Mineral-Wasser

empfiehlt zur geneigten Abnahme

Jul. Sartori.

1825 Gulden

zu 4 1/2 % hat gegen doppelte Ver sicherung auszuleihen die

Holzkasse Bahlingen.

Der Verrechner:

Trantwein.

Loeslund's Malz-Extract,

bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust u. Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Tanz-Unterricht.

Der diesjährige Cours beginnt Mitte dieses Monats. Herren und Damen, welche gesonne sind, daran Theil zu nehmen, wollen gef. ihre Anmeldungen bei Hrn. Eugenius wirth Legler machen.

Einer zahlreichen Beihilfung entgegen schend, zeichnet

Emil Biller, Tanzlehrer

in Freiburg.

Impressen zur

Urliste

für Geschworenen u. Schöffen sind vorrätig zu haben in der Buchdruckerei d. Platzen.

Zwei Steinbauer

finden sofort bei gutem Lohn auch den Winter hinein dauernde Beschäftigung bei

Wöhle, Steinbaumeister

in Reichenbach, Freiamt.

Emmendinger Fruchtmarkt:

3. September 1869.

Fruchtpreis.

	Emm.	Tint.	Emm.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Waizen	6 30	6 21	5 45
Kernweizen			
Haltweizen		4 40	
Roggen		4 3	
Witschfrucht			
Gersten		4 27	
Haber	5 6	4 51	4 5
Weisskorn			
4 Pfund Schwarzbrot kosten 14 fr.			

Zum Krautschneiden

empfiehlt sich, im Besitz eines seinen neuen Tyroler Hobels,

Sattler Schöpflein's Chefrau.

Reaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei groß. Post anfallen und in bief. Poststelle bei den Postboten zu 38 fr. vierteljährlich zu machen.

1869.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 3 fr. die gelp. Seite berechnet.
Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

für die Gemeinde Emmendingen, Kenzingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 107. Donnerstag, den 16. September 1869.

tief in die jetzigen Wallungen hinein und eine Menge Spannungen

herrschen noch des Umbuchs, um die edelsten Weine ab liefern. — Schon in ganz alten Zeiten und bis zum 30jährigen

Kriege waren viele Ortschaften des Kaiserstuhls weit bedeutender als jetzt. — Der Kaiserstuhl ist bis heutzutage, man kann wohl sagen, ausschließlich eine landwirtschaftliche Gegend, deren Gedanken außer vom innern Wohnungsbau, allein vom Wetter abhängt, — und das ist die schwache Seite der

Landwirtschaft. — Neben der Landwirtschaft bestehen natürlich der unentbehrliche Kleinhandel, die entsprechenden Handwerke und der Handel mit landwirtschaftlichen Produkten. Die Lage des Kaiserstuhls ist jedoch eine solch günstige, in Aussicht auf Herstellung der nötigen Schienenwege, daß hier ein ebenso ausgedehnter Handel wie Industrie Platz greifen könnte, — und das wäre ein höchst wünschenswerther und nothwendiger Ausgleich gegenüber der quäschlichen Landwirtschaft einer dichten Bevölkerung, die bisher gar zu häufig der verlockenden Auswanderung nach Amerika aufheimst. Billige Arbeitslöhne, leichter Bezug von Steinkohlen, welche den Mangel an Wasserkräften vermissen lassen und erleichterter Absatz der Fabrikate müßten die Industrie herbeiziehen, — wie wir hierzu schon sehr bedeutende Anzüge in Endingen sehen. — Auch sind die landwirtschaftlichen Reize der Gegend dazu angehalten, jenen fremden Reisenden anziehen.

Der Kaiserstuhl hat die Gestalt eines Rhombus oder einer Ellipse, deren Längsdurchmesser (Riegel—Breisach) die Richtung von Nordost nach Südwest hat. Dieser Längsdurchmesser der Gegend schneidet die Richtungslinie der grossen Hauptbahn bei Riegel rechtwinklig, dafür kommt es, daß alle Kaiserstuhlkirchen am Nächsten zur Hauptbahn nach der Station Riegel haben, mit Ausnahme von Breisach, Zähringen und Wasenweiler, welche oberhalb oder etwas näher bei Schallstadt oder Kriessingen liegen.

Für Riegel landabwärts sind alle Kaiserstuhlkirchen ohne Ausnahme auf die Station Riegel angewiesen, für landauf ebenfalls alle, außer Breisach, Zähringen und Wasenweiler. Da nun außerdem das weitaus überwiegende Hauptprodukt der Gegend, der Wein zu Neunzehntelien landabwärts geht, so ergibt sich hieraus sonnenklar, daß eine sog. Kaiserstuhlbahn bei Riegel anschließen und vermöge der Lage des Kaiserstuhls zur Hauptbahn möglichst den Längsdurchmesser der Gegend entsprechen müsse. Da es mir nicht angeht, am Kaiserstuhl eine Bahn zu bauen, welche den mathematischen Durchmesser entspricht, so fragt es sich, ob die Linie von Riegel am östlichen Kaiserstuhl über Bahlingen nach

Die Kaiserstuhlgegend hat auf etwa 3 Meilen in 24 Gemeinden (Hördeheim und Wyhl zugerechnet, wovon das Erste mehr und mehr die Eigenschaft eines Kaiserstuhler Rebortes annimmt, da es schon über 150 Morgen Wein in Endinger Gemarkung besitzt) 32,000 Seelen, also auf eine Meile über 10,000.

Der Kaiserstuhl ist aber nicht allein sehr dick bebaut, sondern er hat auch den Boden, das Klima, die Lage, den Anbau und die Kulturfähigkeit, noch weit mehr Menschen ernähren zu können. — Sicherere Andeutungen zeigen die Spuren von Rebau

zu Neunzehntelien landabwärts geht, so ergibt sich hieraus sonnenklar, daß eine sog. Kaiserstuhlbahn bei Riegel anschließen und vermöge der Lage des Kaiserstuhls zur Hauptbahn möglichst den Längsdurchmesser der Gegend entsprechen müsse. Da es mir nicht entbinden!

Wie ist es aber, wenn ich die Reise von Manao nach hier und wieder dahin zurückmache, und einige Wochen im Boote auf dem Flusse und bei Nacht im Walde mit rohem Wolfe zubringen muß? Es ist dies wohl noch gewalter, als die kürzere Vergnügungstour nach dem Wasserfälle. O, nein, nein, liebes Väterchen! Ich kann Dich Deinen Versprechen nicht entbinden!

und inständig bittend, fuhr sie mit

Küssen und Tätscheln seines Gesichtes so lange fort, bis er eingestimmt und versprochen hatte, mit ihr in zwei Tagen nach dem Gasthauswald in Begleitung Domingo's, zu fahren.

Woher kommen denn die Indianer?" fragte Dona Maria plötzlich.

Und als Sebastian antwortete "Vom Tatku!" verließ sie in tiefes Sinnen und einige Verkürzung zeigte sich auf ihrem Gesicht.

"Doch nicht von dem Ussadegebrige?" fragte sie nochmals erstaunt.

"Nein, weit von hier, von der Serra da Iua!" war seine Antwort.

"Doch warum fragst Du? Sind es vielleicht frühere Bekannte?" setzte er hinzu.

"Ich glaube nein, nicht einer der selben ist mir bekannt. Die Gestalt des Häuptlings allein erinnert mich an jemanden aus früherer Zeit, sein Gesicht jedoch ist mir völlig unbekannt und allein die Freundschaft des Hundes zu ihm macht mich bestürzt und nachdenkt," erwiderte sie.